



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Harz - Braunschweiger Land - Ostfalen
UNESCO
Global Geopark

GEO PARK

Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen



Jagd



Fuchs



Mufflon (Widder)



Rehböcke



Wildschwein (Bache)



Hochsitz mit geschlossener Kanzel; im Hintergrund Muffelwidder



Das erlegte Wild einer Gesellschaftsjagd



Abwurfstangen lassen auf den Gesundheitszustand des männlichen Wildes schließen.

Kommen pflanzenfressende Wildtiere in zu hoher Dichte vor, können sie erhebliche Schäden in Land- und Forstwirtschaft verursachen. Aufgabe der Jagd in Deutschland ist es deshalb, die Wildbestände zu regulieren. Welche wildlebenden Tierarten im rechtlichen Sinne zum Wild

Damals

Als die Menschen hierzulande sesshaft wurden, verlor Wild seine herausragende Bedeutung für die Ernährung. In den Vordergrund trat fortan der Schutz von Nutztieren. Je erfolgreicher die Jagd auf Wolf, Bär und Co. war, umso ungestörter konnten sich jedoch auch die Populationen von Hirsch, Wildschwein u. a. entwickeln. Die wiederum waren Konkurrenten um das Futter des Weideviehs. Frühzeitig kam es deshalb zu Regelungen, die Jagd- und Weiderechte betreffend. Das Erlegen besonders wehrhafter Tiere wie Bär, Wolf, Wildschwein oder Hirsch war gefährlich. Mut und Kampfkraft konnten unter Beweis gestellt werden. Körperliche

Heute

Wild ist herrenlos. Das Waidwerk heute wird von den Jagdübungsberechtigten in der Regel mit Schusswaffen ausgeübt. Einzel- oder Gesellschaftsjagden werden als Ansitz-, Pirsch- oder Drückjagden durchgeführt. Speziell ausgebildete Hunde haben das Wild zu hetzen und zu stellen. Eine Sonderform ist die Beiz-

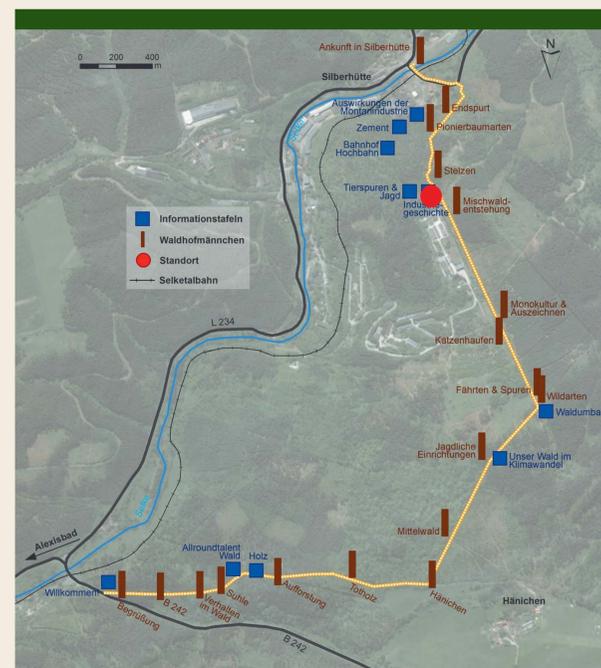
jagd, regelt das Bundesjagdgesetz. Ob und zu welcher Zeit einzelne Tierarten tatsächlich bejagt werden dürfen, regeln Verordnungen über die Jagdzeiten. Diese Verordnungen werden von den Bundesländern auf der Grundlage der Landesjagdgesetze erlassen.

Leistungsstärke galt als Zeichen für die Regierungsfähigkeit eines Herrschers. Im Übrigen konnten sich nur die Mächtigen mit ihrem Gefolge das nötige Arsenal an Sauspießen, Lanzen, Armbrust, Pfeil und Bogen sowie die kostspielige Pferde- und Hundehaltung leisten. Schon im frühen Mittelalter wies der Hochadel in der Nähe seiner Pfalzen Bannforste aus. Dort behielt er sich den Holzschlag, vor allem aber das alleinige Jagdrecht vor. Es entstand die Hohe Jagd der Wildbanninhaber. Den untergebenen, niederen Grundherren blieben Hase, Rebhuhn oder Fuchs, das Niederwild. Wer als Wilddieb erwischte wurde, musste mit drakonischen Strafen rechnen.

jagd, bei der mit Hilfe abgerichteter Greifvögel Feder- und Haarwild erbeutet werden kann. Seit der Einbürgerung des auf Korsika und Sardinien beheimateten Mufflons, zählten die weiten Wälder links und rechts der Selke über 100 Jahre lang zu den bekanntesten Muffelwildeinstandsgebieten in Deutschland.



Josephine und Konrad haben einen Hochsitz entdeckt. Oben ist niemand. Eigentlich dürfen Kinder auch nicht einfach hochklettern. Doch Opa Willi ist Jäger und hat es seinem Enkel erlaubt. Konrad klettert fix ein paar Sprossen hinauf, um Ausschau zu halten nach seinen Großeltern.



Text: Dr. Klaus George & Manuela Ritter • Fotos: Jens Schneidewind (Gesellschaftsjagd), VDN/blum (Rehböcke), sonst Dr. Klaus George • Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwanda • Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik • Karte: Regionalverband Harz; Hintergrundkarte: Source: Esri, DigitalGlobe, GeoEye, Earthstar Geographics, CNES/Airbus DS, USDA, USGS, AeroGRID, IGN, and the GIS User Community. © Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2019. Alle Rechte vorbehalten